

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 92

Rubrik: Internationale Filmnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gründen war das Resultat katastrophal. Selbst wenn wir die filmischen Freiheiten in der Verarbeitung des Stoffes zu entschuldigen suchten, wurden andererseits so viele grobe Fehler begangen, daß die Filme in der Schweiz, in Europa und dem Ausland im allgemeinen nur Mißstimmung hervorgerufen haben. (Ich erinnere an den «Heidi»-Film.) England macht hier eine rühmliche Ausnahme. Vielleicht deshalb, weil so viele englische Schauspieler und Autoren, sogar Produzenten in Hollywood unter Kontrakt sind.

Betrachten wir die lange Liste hervorragender Filme in Produktion: «The Californian» mit Tyron Power (20. Century-Fox); «Hudson Bay» mit Paul Muni ((20. Cent.-Fox); «Santa Fe Trail» mit Errol Flynn (Warners); «Arizona» mit Warren William (Columbia); «Wyoming» mit Wallace Beery (MGM); «Northwest Mounted Police» mit Gary Cooper (Paramount); «Virginia» mit Fred Mac Murray (Paramount); «Texas» mit John Howard, Akim Tamiroff (Paramount); «Kit Carson» mit Jon Hall (Small-U.A.) u. a. m. Jon Hall (Charles Locher), der junge Schweizer Schauspieler als «Kid Karson» (welcher in der kalifornischen Geschichte eine große Rolle gespielt) wird gefallen. Jon ist nach zweijähriger Untätigkeit mit drei Erfolgsfilmen neuerdings in den Vordergrund gerückt.

Gutes Filmmaterial, welches spezielle Erwähnung verdient, ist kürzlich angelaufen, darunter: «Edison, the Man» (MGM) mit Spencer Tracy ist aus dem Leben des famosen Erfinders gegriffen, packend, unvergeßlich, eine Clarence Brown-Produktion; «Lillian Russell» (20. Cent.-Fox) mit Alice Fay, Don Ameche zeigt uns Freud und Leid einer gefeierten amerikanischen Künstlerin, Regie hat Irving Cummings; «Safari» (Paramount) mit Madeleine Carroll, Douglas Fairbanks, Jr. führt uns in die afrikanische Dschungel, zwar in Hollywood gefilmt, Spielleiter ist Edward H. Griffith; «Susan and God» (MGM), eigentlich ein Problemfilm — eine reiche Frau, welche vorübergehend eine jener heilbringenden Religionen angenommen (Sekte), — Joan Crawford und Frederic March spielen mit viel Verständnis die Hauptrolle, eine George Cukor-Produktion; «Torrid Zone» (Warners) mit James Cagney, Ann Sheridan zeigt uns ein Stück Südamerika, viele komische Momente, ein William Keighley-Film; «Waterloo Bridge» (MGM) mit Vivien Leigh, Robert Taylor ist die Geschichte eines englischen Offiziers, welcher auf der Brücke träumend seiner im Weltkrieg verlorenen Liebe gedenkt, eine Mervyn Le Roy-Produktion; «The Way of All Flesh» (Paramount) mit Akim Tamiroff, Gladys George, ist ein Familienfilm — ein Bankier, welcher das ihm anvertraute Geld durch Gangster, zum Teil eigene Schuld verliert und seine Ehre ihm die Rückkehr zur Familie verbietet, packende Momente, Spielleiter ist Louis King; «All This and

Heaven Too» (Warners) mit Bette Davis, Charles Boyer, ist ein Spitzenfilm mit glänzender Besetzung, eine Anatole Litvak-Produktion; «Maryland» (20. Cent.-Fox) mit Fay Bainter, Walter Brennan dürfte Pferdeliebhaber interessieren, es ist eine Parallele von «Kentucky», doch neu in seiner Aufmachung, Regie führt Henry King; «New Moon» (MGM) mit Jeanette MacDonald und Nelson Eddy erfreut, wie gewohnt, die Herzen der vielen Zuhörer — ein französischer Graf flieht vor der Revolution, als Sklave verkleidet, nach Amerika und wird an eine Gräfin als Diener verkauft, Piraten, Ansiedler — ein schöner Film, eine Robert Z. Leonard-Produktion; «Untamed» (Paramount) mit Ray Milland, Patricia Morison, einer neuen vielversprechenden Schauspielerin, und Akim Tami-

roff führt uns in die Wildnis des Nordwestens, wo ein New Yorker Arzt Erholung sucht, es ist ein Stück unverfälschtes Amerika, Spielleitung hat George Archambaud; «Tom Brown's School Days» (RKO) mit Sir Cedric Hardwicke, Freddie Bartholomew illustriert reichlich ein neues Experiment der englischen Privatschulen — die Schüler haben die Selbstdisziplin, Selbsterziehung übernommen — eine empfehlenswerte Robert Stevenson-Produktion.

In den letzten Monaten sind mehrere Kriegs- und Propagandafilme vorgeführt worden, welche naturgemäß für die Schweiz nicht in Betracht kommen. Selbst der Amerikaner zeigt wenig Interesse für solche Filme, auf alle Fälle, Hollywood kurbelt zurzeit keine. Doch auch hier: «Qui vivra, verra»!

Internationale Filmnotizen

FRANKREICH.

«Ciné-Jeunesse».

In dem Bestreben, der französischen Jugend die Heimat näherzubringen, werden sich die «Compagnons de France» in weitgehendem Maße des Films bedienen. Es wurde sogar eine besondere Organisation geschaffen, «Ciné-Jeunesse», die in allen Teilen des unbesetzten Gebietes wertvolle Filme vorführen und auch neue Werke schaffen will. In Vichy und Lyon wurden bereits mehrere Aufführungen für die Jugend veranstaltet, bei denen man einige Kulturfilme über die Schönheiten Frankreichs zeigte.

Großer Kinobrand in Angoulême.

Ein großes Kino in Angoulême, eines der schönsten französischen Lichtspieltheater, ist kürzlich (wie der «Petit Dauphinois» berichtet) einem Brande zum Opfer gefallen. Das Feuer, das offenbar durch Kurzschluß entstanden ist, verbreitete sich so rasch, daß in einer knappen Stunde der ganze Saal bis zum Dach ausbrannte — nur die Projektionskabine, die aus Eisenbeton gebaut war, blieb verschont. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Francs geschätzt.

Französische Filmstars auf der Bühne.

Die französischen Studios liegen still, und die Filmstars suchen Beschäftigung. Das einzige Wirkungsfeld, das ihnen bleibt, ist das Theater; aber auch diese Möglichkeit ist begrenzt, da es in Südfrankreich nur wenige Schauspielbühnen gibt. So reisen sie denn von Ort zu Ort, vielfach mit

einer eigenen Truppe. Gaby Morlay spielt die Hauptpartie in einem alten Melodrama von Georges Ohnet «Maitre de Forges», Marie Bell einige Rollen des klassischen Repertoires; Marguerite Moreno macht eine Tournée mit den «Comédiens de France». Raimu wird, voraussichtlich in Marseille, eine Komödie von Marcel Achard kreieren, mit Renée Saint-Cyr als Partnerin. Georges Rollin, gleichfalls in Marseille, plant die Aufführung eines neuen Stückes von V. Camarat und P. Grève «Les Mal Aimés». Inzwischen betätigt er sich am Radio, wo er dieser Tage zusammen mit Madeleine Ozeray Fragmente aus Mistral's Hauptwerk «Mireille» vortrug.

Einige Filmkünstler wirken an Pariser Bühnen, so Sacha Guitry, der in einem eigenen Stück Louis XI. darstellt, Elvire Popesco, Jean-Louis Barrault. Auch Louis Jouvet wird man wohl bald wieder auf der Bühne des «Athénée» applaudieren können, wo er Giraudoux' Schauspiel «Ondine» aufnimmt, mit Michèle Alfa in der (von Madeleine Ozeray einst kreierten) Titelrolle. Harry Baur trägt sich mit der Absicht, im «Théâtre Gymnase» ein Jugendstück von Pagnol, «Jazz», aufzuführen.

Doch all die Filmstars, die keine Beziehung zur Bühne haben, sind übel dran, Danielle Darrieux, Mireille Balin, Tino Rossi, ja selbst Jean Gabin, der (wie verlautet) ein Szenario mit einer glänzenden Rolle hat, auch eine verborgene Quelle für einige Kilometer Rohfilm weiß, aber niemanden findet, der den Film finanzieren will.

Yves Mirande wird Schauspieler...

Gleich andern bekannten Komödiendichtern wird nun auch Yves Mirande, der Autor zahlloser Lustspiele, Operetten und

Filme, sein Glück als Schauspieler versuchen. Als Debüt wählt er ein Stück aus der eigenen Werkstatt, das er zunächst in Vichy, dann in Lyon spielen wird. Namhafte Darsteller werden seine Partner sein, Simone Berriau, die auch am Manuskript mitgearbeitet hat, Cécile Sorel, Josseline Gaël, Jules Berry und Jacques Baumer.

Nachrichten von französischen Autoren.

Während sich sonst um diese Zeit die französischen Autoren in Paris ein Stelldichein gaben, sind sie heute in alle Himmelsrichtungen verstreut. Einige haben Frankreich verlassen, so Jules Romains, Joseph Kessel und scheinbar auch André Maurois. Viele haben sich in kleine Orte an der Südküste zurückgezogen, so Marcel Achard nach La Garoupe, Denys Amiel nach La Gaude, Charles Vildrac nach Saint-Tropez, Paul Géraudy nach Beauvallon. Roland Dorgeles lebt in seinem Haus in Marseille, François Mauriac arbeitet auf seinem Besitztum in Malagar (Landes) an einem «roman triste», Jean Giraudoux an einem neuen Schauspiel «Samson». Paul Vialar hat in Saint-Tropez ein Hörspiel «L'Ile perdue» geschaffen und beendet jetzt seinen neun Roman «La Maison dans la Mer». Yvan Noé schreibt in Nizza ein neues Stück «Le Train des Vivants». Ed. Bourdet, Rekonvaleszent in Tamaris, wartet auf seine völlige Genesung und hofft, bald seine Stellung als Leiter der Comédie Française wieder anzutreten. Pierre Benoit und Steve Passeur sind bereits nach Paris zurückgekehrt.

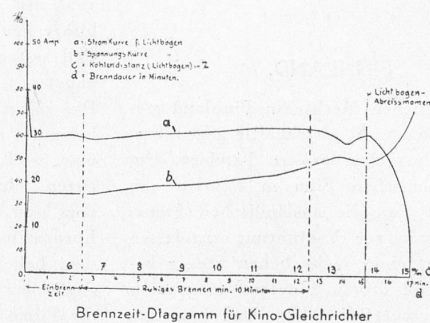
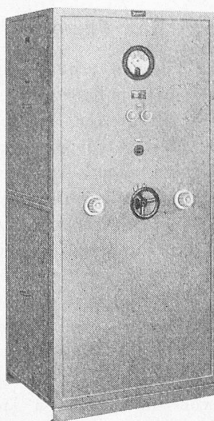
Staatliche Filmzensur in Vichy begründet.

Drakonische Sichtung. — Ein «Säuberungsaktion». — Neuartige Produktion.

Clermont-Ferrand, 10. Oktober. Der *Ministerrat* stimmt einem Dekret über die Filmzensur zu. Es findet Anwendung auf die neue Filmproduktion. Durch diese Maßnahme sollen Filme beseitigt werden, die einen schädlichen Einfluß auf die Jugend ausüben oder Frankreich in einem unvorteilhaften Sinne darstellen könnten. Weiter wird unter den 10000 bereits ausgegebenen Filmen eine Sichtung vorgenommen. Eine Anzahl von ihnen wird vernichtet, und die andern werden in zwei Kategorien eingeteilt, nämlich in solche, die Kinder besuchen dürfen, und in solche Filme, zu denen Kinder nicht zugelassen werden. Entsprechende Vermerke müssen auf allen Filmen, Programmen und Ankündigungen angebracht werden. Neu herzustellende Filme bedürfen einer Bewilligung durch eine besondere *Zensurkommission*. Das Exportvisum wird allen Filmen versagt, die Frankreich nicht in richtiger Weise darstellen. Unentwickelte Aktualitätsschauen dürfen nicht mehr ins Ausland gesandt werden, wie dies häufig der Fall war.

Selen - Kino - Gleichrichter

mit verlustloser Steuerung
störungsfreier Überblendung



Ferrier, Güdel Co., Luzern

U.S.A.

Neue Arbeitsmethoden...

Rouben Mamoulian, der bekannte amerikanische Regisseur, will bei seinem neuen Film «The Californian» (mit Tyrone Power und Linda Darnell) eine neue Arbeitsmethode versuchen.

Vor Beginn der Aufnahmen berief er seine sämtlichen Mitarbeiter zu sich und erklärte ihnen: «Ich finde, daß Menschen, die Jahre hindurch im Studio gelebt haben, bei der Leitung eines Films beteiligt sein sollten. Denn sicher haben die Assistenten, die Operateure, das Skriptgirl und alle anderen eine Fülle guter Ideen.» Und er forderte sie auf, ihn jederzeit bei den Aufnahmen zu unterbrechen, wenn ihnen etwas einfällt oder wenn sie nicht mit seiner Regieführung zufrieden sind. «Ich möchte doch», sagte Mamoulian, «daß jeder mit der Arbeit einverstanden ist, und ich will die kennenlernen, die wirklich mithelfen können. Wer weiß? Vielleicht gehen dann aus Ihrem Kreise ein oder zwei neue Regisseure hervor.»

Als Mamoulian seinen Speech beendet hatte, waren alle einfach «sprachlos». Denn es ist einer der ältesten Grundsätze Hollywoods, daß der Regisseur stets recht hat und daß eine Unterbrechung während der Arbeit als schwere Beleidigung angesehen wird. Mamoulian ist wohl der erste «director», der in Hollywood demokratische Ideen zu verwirklichen sucht.

«So grün war mein Tal».

Die 20th Century Fox hat einen der größten Bucherfolge der letzten Zeit, den Roman «How green was my valley» (So

grün war mein Tal) von Richard Llewellyn zur Verfilmung erworben — für die Kleinigkeit von 75000 Dollar. Ein anderer berühmter Autor, Liam O'Flaherty, soll in Zusammenarbeit mit Ernest Pascal das Drehbuch schreiben. John Ford, dem man Filme wie «Hurricane» und «The Grapes of Wrath» verdankt, wird die Regie übernehmen; für die Hauptrollen sind Laurence Olivier und George Arliss ausersehen. Wenn irgend möglich, werden die Aufnahmen in Wales gemacht, im Minengebiet, in dem die Handlung spielt.

Verfilmung einer Komödie von Molnar.

Franz Molnar's Komödie «Der Schwan» wird den Stoff für einen neuen amerikanischen Film geben. Die tragenden Partien werden vermutlich von Joan Fontaine und Ronald Colman gespielt.

Ein neues Lustspiel von Lubitsch.

«The shop around the corner» (Der Eckladen) betitelt sich der neue Film von Ernst Lubitsch, dem Meister des Film-lustspiels. Wie stets hat er auch diesmal ausgezeichnete Darsteller, Margaret Sullivan, James Stewart, Joseph Schildkraut und Frank Morgan.

Bassermanns neuer Film.

Das berühmte deutsche Schauspielerepaar, Albert und Else Bassermann, wird die Hauptrollen eines großen amerikanischen Films übernehmen, «Passage West». Die Regie führt Hans Brahm, ein Neffe Otto Brahm's.

Tom Mix tödlich verunglückt.

Der amerikanische Cowboy-Darsteller Tom Mix, dessen Name für die Gattung des Wildwestfilms schon vor Jahrzehnten zu einem Begriff geworden war, ist jetzt in Amerika tödlich verunglückt. Er hat ein Alter von 60 Jahren erreicht. In den letzten Jahren war er vom Film zum Zirkus übergewechselt.

FINNLAND.

Die staatlichen Mächte in Finnland stehen dem Film nicht gleichgültig gegenüber, wie in so manchen andern Ländern. Um dem einheimischen Film in Finnland zu helfen, hat man die ausländischen Filme, die im Lande zur Vorführung zugelassen werden, mit einer recht hohen Steuer belegt, während die in Finnland eingespielten Filme steuerfrei gehen. Und zwar beträgt die Steuer für wertvolle Filme 15 Prozent, während sie für weniger gute oder gar «nicht wünschenswerte» sogar 30 Prozent ausmacht. Man hat also eine Zensur, die auch achtgibt auf die Qualität der Filme.

Was diese Steuerpolitik für Einfluß auf die einheimische Produktion ausübt, kann man leicht daran ersehen, daß die vorgesehene Produktion für diese Saison eine Verdoppelung aufweist. Man rechnet nämlich mit ca. 30 Filmen für 1940/41. Eine imponierende Zahl, wenn man bedenkt, daß Finnland nur 3 Millionen Einwohner zählt. Und rein praktisch gesehen, bedeu-

tet die vermehrte Produktion Arbeit für viele und verminderter Import. Ein bedeutender Faktor für das Land. IFIPS

SCHWEDEN.

Vom schwedischen Filmexport.

Der europäische Filmmarkt ist eigentlich von den schwedischen Filmproduktionen bisher kaum bearbeitet worden, auf keinen Fall systematisch. Man hat sich meist begnügt mit dem nordamerikanischen Markte. Das klingt vorerst etwas unwahrscheinlich, bekommt aber bald seine Erklärung, wenn man weiß, daß das Publikum an vielen Orten Schwedisch-Amerikaner sind. Besonders sind es die volkstümlichen Filme der Europafilm mit Edward Person, die besonders beliebt sind. Da die Filme alle mit englischen Texten versehen sind, werden die Filme auch von vielen anderen Amerikanern gerne gesehen. In letzter Zeit sind sogar einige Filme in Südamerika gezeigt worden.

Doch nun ist ja der europäische Markt etwas günstiger geworden für einen schwedischen Absatz, nachdem der amerikanische Film für viele Länder gesperrt ist. Daß die drei übrigen skandinavischen Länder wie Dänemark, Norwegen und Finnland fast die ganze schwedische Filmproduktion übernehmen, dürfte ja wohl nicht weiter wundernehmen. Auffallender ist es da schon, daß Italien jetzt auch schwedische Filme kauft, sowie Ungarn und Rußland! Nach Italien sind u. a. folgende Filme ver-

kauft worden: «Das Antlitz einer Frau», «Stahl und Kadettkameraden»; nach Ungarn «Emilie Höggqvist», ein Film, der so gut wie über ganz Europa placiert werden dürfte. Nach dem früheren Tschechoslowakien gehen über 10 Filme. Und auch nach Deutschland sind fast so viele exportiert worden. Die letzteren Filme dürften besonders den Schweizer-Verleih interessieren, da man ja der schwedischen Sprache wegen voreingenommen ist. In Deutschland werden die meisten Filme gedubbt werden, so daß es für die Schweiz auf diese Art möglich ist, über Deutschland schwedische Filme in deutscher Sprache zu erhalten.

Einer der größten schwedischen Film-erfolge der letzten Zeit ist der Terra-Film «Ein Verbrechen», der eine einstimmige Presse erhielt. Selten ist ein Film in Schweden zur Aufführung gelangt, der den Zuschauer so von Anfang an fesselt, der ohne tote Stellen konsequent durchgeführt ist und in dem Darstellung, Regie und Photographie zu einem Ganzen zusammengesmolzen ist.

Prinz Wilhelms diesjähriger Kulturfilm handelt über «Gotland», dessen Bevölkerung und den vielen mittelalterlichen Kirchen. «Die Insel der Goten», wie der Film heißt, wird zu Weihnachten seine Premiere erleben, wie fast alle Prinz Wilhelm-Filme. Es ist dies jedes Jahr ein besonderes Ereignis. IFIPS

Film-Technik

Kommt das Fernseh-Telephon?

In amerikanischen Fachkreisen ist man der Ueberzeugung, daß die allgemeine Einführung des Fernseh-Telephons nur noch die Frage weniger Jahre sein könnte. Auf der New Yorker Weltausstellung wird eine komplette derartige Anlage vorgeführt; die Apparate sind mittels eines coaxialen Kabels miteinander verbunden und funktionieren einwandfrei. Der einzige Umstand, der einer sofortigen Popularisierung des Fernseh-Telephons noch im Wege steht, ist die unhandliche Größe der Apparatur. Aber man ist bereits mit Versuchen beschäftigt, kleinere brauchbare Apparate zu schaffen und zugleich zu vereinfachen, um die noch verhältnismäßig teuren Installationskosten herabzusetzen. Es ist daher mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß schon in recht absehbarer Zeit wieder eine lange Zeit als Utopie betrachtete technische Neuerung alltägliche Realität geworden sein wird.

Spitzenleistungen im Fernsehen.

Macht über Raum und Zeit.

In den letzten 40 Jahren hat die Technik der drahtlosen Bildübertragung Macht ergriffen über Raum und Zeit. Wir sind heute 128-mal schneller im Besitz von



Willy Fritsch und Gisela Uhlen
in dem dramatischen Ufa-Film «Die unvollkommene Liebe». In
weiteren Hauptrollen spielen Ida Wüst und nach längerer Pause
auch wieder Liane Haid. Eine Inszenierung von Erich Waschneck.
Ein Film von Format.